Hartmut Lohmann

ARCHITEKTUR DER MACHT
– Globale Strategien des Zionismus –
Sachbuch
2026

12. Kapitel
Missbrauch als Waffe
– Jeffry Eppstein und der Iran-Krieg –

Jeffrey Epstein war ein verurteilter Sexualstraftäter – was seiner Gesellschaftsfähigkeit in den höchsten Kreisen erstaunlich wenig schadete. Milliardäre, Spitzenpolitiker, Banker und Mitglieder von Königshäusern gingen weiterhin bei ihm ein und aus. 2008 hatte sich Epstein in Florida unter anderem schuldig bekannt, eine Minderjährige zur Prostitution angeworben zu haben; die zugrunde liegenden Ermittlungen betrafen Mädchen, die teilweise erst 14 Jahre alt waren. Zwei Jahre später besuchte Prinz Andrew ihn dennoch in seinem New Yorker Stadthaus und wohnte mehrere Tage bei ihm.

Bill Gates und Mitarbeiter seiner Stiftung trafen Epstein zwischen 2011 und 2014 rund dreißigmal; Gegenstand waren unter anderem globale Gesundheitsfragen und die Impf-Strategie der Gates Foundation. Auch der ehemalige JPMorgan-Banker und spätere Barclays-Chef Jes Staley hielt Epstein über Jahre die Treue und unterhielt noch nach dessen Verurteilung einen engen persönlichen Kontakt.

Zum inneren Kreis gehörten außerdem der französische Modelagent Jean-Luc Brunel, dem Virginia Giuffre vorwarf, junge Frauen und Minderjährige unter dem Vorwand von Modelkarrieren für Epstein rekrutiert zu haben, sowie Ghislaine Maxwell, die 2021 schuldig gesprochen wurde, minderjährige Mädchen für Epstein angeworben und auf den Missbrauch vorbereitet zu haben. 2022 erhielt Ghislaine Maxwell zwanzig Jahre Haft. Maxwell war die Tochter des jüdischen Medienunternehmers Robert Maxwell, der außerordentlich enge Beziehungen zum israelischen Establishment unterhielt und nach seinem Tod 1991 in Jerusalem beigesetzt

wurde. Seine angeblichen Verbindungen zum Mossad sind vielfach beschrieben, jedoch bis heute nicht zweifelsfrei bewiesen.

Fakt bleibt: Israel taucht im Epstein-Komplex auffällig häufig auf. Besonders eng war Epsteins Verhältnis zum ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten und Verteidigungsminister Ehud Barak. Die 2026 veröffentlichten Akten dokumentieren über Jahre regelmäßige Korrespondenz, Besuche Ehud Baraks, sowohl in Epsteins New Yorker Villa, als auch auf dessen Privatinsel. Barak räumte die langjährige Freundschaft inzwischen ein und erklärte öffentlich, er bereue sie.

In Virginia Giuffres posthum erschienenen Memoiren *Nobody's Girl* schildert sie einen mächtigen »Politiker« und »ehemaligen Minister«, der sie würgte, schlug und brutal missbrauchte. Aus Angst vor seiner Macht nennt sie keinen Namen. Seitdem fällt immer wieder der Verdacht auf Ehud Barak; bewiesen ist dieser Verdacht bislang nicht. Brisant bleibt die Nähe dennoch: In Epsteins Umfeld lagen sexuelle Ausbeutung, Milliardenvermögen und die Spitze der israelischen Politik erstaunlich nahe beieinander.

Jeffrey Edward Epstein wurde 1953 in Brooklyn als Sohn einer jüdischen Familie geboren. Seine Mutter Pauline Stolofsky stammte aus einer litauisch jüdischen, sein Vater Seymour Epstein aus einer polnisch jüdischen Familie. Der spätere Multimillionär wuchs keineswegs im Luxus auf, sondern in einer stark jüdisch geprägten Wohngegend am westlichen Ende von Coney Island. Sein Vater arbeitete als Gärtner und Platzwart für die New Yorker Parkverwaltung, seine Mutter kümmerte sich zunächst um den Haushalt und arbeitete später als Schulangestellte. Epstein galt als mathematisch hochbegabt, spielte seit früher Kindheit Klavier, übersprang zwei Klassen und verließ bereits mit sechzehn Jahren die *Lafayette High School*. Anschließend studierte er Mathematik beziehungsweise mathematische Naturwissenschaften an der *Cooper Union* und der *New York University*, machte jedoch keinen Hochschulabschluss. Aus dem introvertierten, mathematisch begabten Jungen aus einem jüdischen Viertel Brooklyns wurde wenige Jahre später ein Mann, der Zugang zu einigen der reichsten und einflussreichsten Menschen der Welt erhielt.

Woher Epsteins Vermögen tatsächlich stammte, blieb selbst zu seinen Lebzeiten erstaunlich undurchsichtig. Nach einigen Jahren bei *Bear Stearns*

gründete er seine eigene Vermögensverwaltung und behauptete, ausschließlich Milliardäre zu beraten; der entscheidende Sprung kam jedoch mit Leslie Wexner, dem jüdisch amerikanischen Gründer von *Victoria's Secret* und einem der wichtigsten pro israelischen Philanthropen der USA.

Leslie Wexner erteilte Epstein 1991 eine ungewöhnlich weitreichende Vollmacht über sein Milliardenvermögen und verschaffte Epstein damit Zugang zu den Ultrareichen, Luxus-Immobilien und gesellschaftlich höchsten Kreisen. Leslie Wexner machte Epstein groß.

Besonders drastisch zeigt sich dies an Epsteins monumentalem Stadthaus in Manhattan: Es gehörte ursprünglich Leslie Wexner und wechselte später für einen eingetragenen Kaufpreis von *null Dollar* in Epsteins Besitz. In diesem Stadthaus missbrauchte und filmte Epstein später nach Angaben von Opfern junge Frauen und Mädchen. Andere Luxusobjekte kaufte Epstein selbst, darunter 1990 die Villa in Palm Beach und 1993 die Zorro Ranch in New Mexico. Egal, aus welchem Blickwinkel wir Jeffrey Epsteins Vermögen betrachten: Das Bild des genialen Finanzjongleurs und Selfmade-Milliardärs hängt schief. Epstein verdiente Geld, aber vor allem wurde er durch sehr vermögende (jüdische) Förderer ausgestattet. Epsteins Aufstieg führte auffällig oft über Israel und pro israelische Netzwerke.

Leslie Wexner war dabei die Schlüsselfigur seines Aufstiegs. Über Ihn lernte Epstein auch den früheren israelischen Ministerpräsidenten Shimon Peres kennen, der ihn 2003 mit Ehud Barak zusammenbrachte. Mit Ehud Barak entwickelte sich eine langjährige persönliche und geschäftliche Beziehung. Der ehemalige israelische Ministerpräsident und Verteidigungsminister besuchte Epsteins Häuser, flog mit dessen Privatjet und hielt den Kontakt noch lange *nach* Epsteins Verurteilung. Gemeinsam waren beide zudem am israelischen Sicherheitsunternehmen *Reporty*, später *Carbyne*, beteiligt.

Damit bewegte sich Epstein an einer bemerkenswerten Schnittstelle: Milliardenvermögen, sexuelle Ausbeutung, israelische Spitzenpolitik und Sicherheitstechnologie.

Diese Nähe erklärt auch, warum später die Frage nach einer Verbindung zum Mossad aufkam. Ein FBI Vermerk von 2020 hält die Aussage einer vertraulichen Quelle fest, Epstein sei für den israelischen Geheimdienst angeworben worden und habe Verbindungen zu Barak und israelischen Geheimdienstkreisen unterhalten.

Epstein handelte zumindest wie ein Agent. Er befreundete sich gezielt mit einflussreichen Menschen, setzte sie miteinander oder gegeneinander ein und sammelte intime Informationen und kompromittierendes Material über alles und jeden. Wir wissen aus Augenzeugenberichten, dass sexuelle Begegnungen heimlich aufgezeichnet und zur Erpressung benutzt wurden. Die Fotos von Prinz Andrew sind ein öffentlicher Beweis dafür; sie brachten den pädophilen Prinzen zu Fall und kosteten ihn seine Titel.

Die Methoden Epsteins sind den Geheimdiensten bestens bekannt. Die klassische ›Honig Falle‹ gehört seit Jahrzehnten zum Arsenal der Spionage: Ein attraktiver Mann oder eine attraktive Frau verführt das Ziel, gewinnt Vertrauen und Zugang zu Informationen; aus Intimität wird Abhängigkeit, aus einem Geheimnis ein Druckmittel. Selbst die CIA definiert die ›Honig Falle‹ als gezielte Verführung und Verstrickung zur Gewinnung nachrichtendienstlicher Informationen.

Der eigentliche Wert beginnt dort, wo das Opfer bereits kompromittiert ist. Wer aus Angst vor Enthüllung ein vertrauliches Dokument weitergibt, begeht damit selbst den nächsten Regelbruch; aus einem Geheimnis werden zwei, aus zwei werden drei … Erpressung wird so zu einer sozialen Schuld mit Wucherzinsen: Mit jeder geleisteten Arbeit wächst die Schuld, statt zu schrumpfen. Genau deshalb gehören sexuelle Vorlieben, Affären und heimliche Beziehungen seit jeher zu den wertvollsten Informationen eines Geheimdienstes: der homosexuelle Politiker mit Frau und Kindern; der General, von dem kompromittierende Fotos mit einer Minderjährigen existieren; der Unternehmer mit einer geheimen Affäre; der Minister, dessen gesamte Karriere mit einem einzigen Foto steht oder fällt.

Der Epstein Komplex liefert dafür zumindest eindrucksvolle Anschauungsstücke. Prinz Andrew bestritt Virginia Giuffres Vorwürfe, doch das berühmte Foto mit der damals jungen Giuffre und dem Prinzen wurde zum Symbol des Sex-Skandals. Epstein sammelte dabei intime Informationen über alle Prominente die er treffen und in seinen Bann ziehen konnte. Geheimnisse sind die intime Währung der Ultrareichen.

Die naheliegende Vermutung, Jeffrey Epstein habe für den israelischen Geheimdienst, den *Mossad,* gearbeitet, ist inzwischen mehr als bloßes Gerücht. Ein FBI Vermerk aus dem Jahr 2020 hält die Aussage einer anonymen ›*Confidential Human Source*‹ fest, Epstein sei vom israelischen

Geheimdienst ›kooptiert‹ und unter Ehud Barak nachrichtendienstlich geschult worden. Die Quelle behauptete, Zugang zu Alan Dershowitz und zu Gesprächen aus Epsteins Umfeld gehabt zu haben; ihre Identität bleibt geheim.

Auch die Figur Alan Dershowitz ist bemerkenswert: Der langjährige Harvard Professor, prominente Strafverteidiger und einer der bekanntesten öffentlichen Verteidiger Israels in den USA gehörte zugleich zu Jeffrey Epsteins Anwaltsteam.

Das FBI protokollierte die Aussagen, bestätigte sie jedoch nie als eigene Erkenntnis. Brisant bleibt der Vorgang dennoch, weil Epsteins enge Beziehungen zu Barak, zu israelischen Sicherheitsunternehmen und zu weiteren einflussreichen Kreisen in Israel unabhängig davon gut dokumentiert sind.

Am 6. Juli 2019 holte die Justiz Jeffrey Epstein schließlich ein. Als sein Privatjet aus Paris am Flughafen Teterboro bei New York landete, warteten bereits FBI Ermittler auf ihn. Epstein wurde wegen Sexhandels mit Minderjährigen und Verschwörung zum Sexhandel festgenommen; die Anklage warf ihm vor, zwischen 2002 und 2005 Dutzende minderjährige Mädchen in New York und Florida sexuell ausgebeutet und einige Opfer dafür bezahlt zu haben, weitere Mädchen zu rekrutieren.

Bei der anschließenden Durchsuchung seiner New Yorker Stadtvilla fanden Ermittler unter anderem Hunderte Fotografien junger und teilweise offenbar minderjähriger Frauen. Nach Jahrzehnten erstaunlicher Nachsicht drohten Epstein nun im Fall einer Verurteilung Jahrzehnte im Gefängnis – und ein öffentlicher Prozess, der womöglich weit mehr ans Licht gebracht hätte als seine eigenen Verbrechen.

Sein gesamtes Netzwerk drohte nun öffentlich aufgerollt zu werden. Namen, Kontakte, Zahlungen und mögliche Mitwisser konnten in einem Prozess ans Licht kommen. Für manche der reichsten und mächtigsten Menschen der Welt war Epstein damit plötzlich nicht mehr nur ein diskreter Bekannter, sondern ein unkalkulierbares Risiko.

Vielleicht auch für den Mossad.

Wenige Wochen später war er tot. Offiziell durch Selbstmord in einer Hochsicherheitszelle.

Wir sind in Amerika, also bieten die Umstände dieses ›angeblichen Selbstmordes‹ genügend Stoff für einen Thriller. Hier die Fakten: Epstein war einer der politisch brisantesten Gefangenen des Landes, hatte wenige Wochen zuvor bereits einen mutmaßlichen Suizidversuch hinter sich und sollte dennoch in seiner letzten Nacht *allein* in der Zelle bleiben. Sein Zellengenosse war verlegt worden, obwohl zuvor empfohlen worden war, Epstein nicht alleine unterzubringen. Die vorgeschriebenen Kontrollgänge der Wärter im Abstand von dreißig Minuten fanden über Stunden *nicht* statt; anschließend fälschten Bedienstete die Protokolle so, als hätten alle ihre Arbeit ordnungsgemäß erledigt. Auch die Überwachungskameras versagte ausgerechnet dort, wo sie am dringendsten gebraucht worden wäre. Mehrere Kameras im betreffenden Gefängnisbereich zeichneten wegen technischer Defekte *nichts* auf.

Von einer lückenlosen Dokumentation jener Nacht kann keine Rede sein. Die einzige verwertbare Kamera zeigte Epsteins Zellengang nur teilweise; neuere Auswertungen belegen, dass Epsteins Zelle betreten werden konnte, ohne bemerkt oder aufgezeichnet zu werden. Gegen 22.39 Uhr erschien zudem eine Gestalt im orangefarbenen Gefangenenoverall auf der Treppe zum abgeschotteten Trakt. Epstein selbst oder ein Agent in Verkleidung? Noch brisanter ist ein Berricht, der bereits vor der öffentlichen Bekanntgabe von Epsteins Tod auftauchte: Demnach soll Epstein nach der Zählung um 4.15 Uhr, mit Handschellen in einem medizinischen Rollstuhl, aus dem Bereich gebracht worden sein; kurz darauf sei ein ungewöhnlicher Transporter am Gefängnis erschienen.

Auch die Obduktion beruhigte den brennenden Zweifel *nicht*. Festgestellt wurden mehrere Verletzungen im Halsbereich, darunter Brüche am Zungenbein und an Knorpelstrukturen des Kehlkopfes. Der von Epsteins Bruder hinzugezogene renommierte Gerichtsmediziner Michael Baden erklärte später, dieses Verletzungsmuster erscheine ihm eher mit einer Strangulation durch fremde Hand vereinbar als mit einem gewöhnlichen Suizid durch Erhängen. Die offizielle New Yorker Gerichtsmedizin kam dennoch zum Ergebnis: Selbstmord.

So entstand ein Bild, das selbst ohne jede Verschwörungstheorie schwer glaubhaft bleibt: Ein Gefangener mit explosivem Wissen für die Elite der USA und Israels wird allein gelassen, nicht kontrolliert, und stirbt unter

Umständen, über deren medizinische Deutung selbst Gerichtsmediziner streiten.

Auch die veröffentlichten Fotos der Leiche nähren den Zweifel. In direkten Vergleichen mit älteren Aufnahmen Epsteins wirken vor allem Ohrmuschel und Nasenprofil auffällig verändert: Das Ohr scheint anders geformt, die Nase stärker gebogen. Solche Merkmale des Körpers verändern sich jedoch nicht. Sie sind Identitätsnachweise ähnlich den Fingerabdrücken: extrem individuell.

Damit rücken zwei alternative Erklärungen in den Vordergrund: die Ermordung Jeffrey Epsteins, oder sein Austausch. Im ersten Fall hätte ein Agent Zugang zu Epsteins Zelle erhalten und die zahlreichen Sicherheitslücken jener Nacht ausgenutzt; im zweiten wäre Epstein nicht gestorben, sondern gezielt aus dem Gefängnis herausgeschmuggelt worden; ersetzt durch einen, ihm ähnlich sehenden Toten. Für beide Szenarien existieren Indizien, aber bislang kein abschließender Beweis. Sollte tatsächlich eine Befreiung oder ein Austausch stattgefunden haben, wäre dies allerdings kaum ohne Hilfe aus dem Inneren des Gefängnissystems und ohne Unterstützung mächtiger staatlicher oder nachrichtendienstlicher Stellen vorstellbar.

Das Interesse der Geheimdienste an einer Figur wie Jeffrey Epstein dürfte jedenfalls enorm gewesen sein.

** Fortsetzung folgt **

Unterstütze meine Arbeit!
Erzähle deinen Freunden und Bekannten davon.
Gedanken entfalten nur Wirkung,
wenn sie geteilt werden.